

Sir John Fredericks Theatre on the square – Johann Friedrich Gärtners Theater am Platz

Zu einer einmal anders gearteten Veranstaltung lud der IBS am Sonntag, den 16. Juni ins Künstlerhaus am Lenbachplatz. Nicht nur daß hier drei Künstler gemeinsam von Frau Wulfilt Müller interviewt wurden und daß es ausschließlich um das Münchner Gärtnerplatztheater ging. Nein, auch daß diesmal die Musikbeispiele nicht vom Band kamen, sondern live dargeboten wurden, gehörte zu den speziellen Schmankelein dieses Abends.

Wie kam es dazu?

Das Gärtnerplatz-Theater machte eine Uraufführung, so konnte man in der Presse lesen. Der Komponist sei aber Händel. Das konnte also nur eine Entdeckung bedeuten, für die unser „zweites“ Haus in die Analen internationaler Operngeschichte eingehen würde. Doch sowohl das „u.a.“ hinter Händel, als auch der Name „Opernpasticcio“ sprach gegen diese Theorie. Waren viele Fragen also unbeantwortet beim interessierten Publikum, so wußte der IBS bereits mehr, sehr viel mehr. Denn Tenor Kobie van Rensburg, Regisseur Peer Boysen und Dirigent Constantinos Carydis kamen schließlich, um ihre Neuproduktion vorzustellen. Und da es sich ja um eine Uraufführung handelte, die Musik also auf dem Markt noch nicht erhältlich sein kann, hatte man die Gelegenheit Kostproben dieser live zuhören: Dabei wurde Startenor van Rensburg vom neuen aufsteigenden Star des „theatre on the square“ Carydis am Klavier begleitet.

Doch zuerst stellten sich die drei Künstler der Reihe nach vor: Kobie van Rensburg hatte dies eigentlich überhaupt nicht mehr nötig, doch durch seine charmante Art, mit der er seinen Werdegang von Südafrika nach München (wo er am Gärtnerplatz landete weil ihn die Staatsoper nicht ins Opernstudio engagieren wollte), und dann den

Beginn seiner internationalen Karriere, speziell bei Barockaufführungen, erzählte, hörte man ihm gerne zu.



K. v. Rensburg - C. Carydis - P. Boysen

Foto: Lang

Auch Peer Boysen, der in Bochum geboren wurde, in Hamburg zur Schule ging, an den Münchner Kammerspielen seine erste Regieassistenz machte, dann an die Schauburg kam, bevor er in Wiesbaden seine erste Operninszenierung machte, ist bestimmt kein Neuling mehr, hat er jetzt doch schon 14 Inszenierungen am Gärtnerplatz auf dem Buckel. Neu dagegen war den meisten der Zuhörer der Werdegang des Griechen Constantinos Carydis, dessen Onkel ja schon ein sehr bekannter Dirigent war. Er kam 1995 nach seinem Abitur gleich nach München, wo er an der Musikhochschule zu studieren begann und noch während seiner Studienzeit als Korrepetitor ans Gärtnerplatztheater kam, das ihm nach zwei Jahren einen Dirigentenvertrag anbot. Mit *Aschenputtel* konnte er letzte Spielzeit seinen größten Erfolg feiern.

Doch zurück zur Premiere. Der Titel des Pasticcios ist „Das Theater nach der Mode“ und ist in Wirklichkeit eine Art Dramatisierung des berühmten polemischen Textes über die Zustände im Theater und hinter der Bühne // *teatro alla moda* von Benedetto Marcello (1720). Viel wollten die Interviewten allerdings nicht verra-

ten, um die Spannung nicht zu nehmen. Doch soviel war hervorzulocken: Klaus Schulz hatte van Rensburg und Boysen vor ca. zwei Jahren gebeten, einmal über ein Barockprojekt nachzudenken. Und ausgehend von dem Marcello-Text kam den beiden dann die folgende Idee: In der Barockzeit hatten die Komponisten ihre Musik exakt auf ein bestimmtes Ensemble zugeschnitten. Warum sollte man das heute nicht auch versuchen, allerdings mit bereits existierenden Nummern, von Händel und seinen Zeitgenossen.

Dann wurde um diese meist deutsch, seltener italienisch oder lateinisch oder englisch zu singenden Arien ein deutscher Sprechtext erfunden und das ganze in ein großes, technisch aufwendiges, barockes (mit exakten Nachbauten!) Theaterspektakel verwandelt.

Als kleine Einstimmung gab van Rensburg mit viel Impetus, aber sehr locker geführter Stimme die Arie „A facile vittoria“ aus Händels *Alessandro in Betunia* und ein Ständchen zum Besten.

Markus Laska

Wenn Sie sich auf den Weg durch die „Lange Nacht der Museen“ am 19. Oktober machen, bewundern Sie mit Familie und Freunden die stündlich im Künstlerhaus/Festsaal gezeigte Rekonstruktion eines lebenden Bildes
„Bismarck in der Allotria“

**Die Firma Beck am Rathauseck gewährt den IBS-Mitgliedern 10% beim Kauf von Klassik-CDs und -Videos.
Bitte halten Sie Ihren IBS-Ausweis an der Kasse bereit.**